

Wenn Kinder an Rheuma leiden

VON INGE SCHNETTLER

Als Jessica vier Jahre alt war, bemerkten Daniela und Stephan Schroers, dass ihre Tochter plötzlich hinkte und nur noch eine Hand benutzte. Das Kind schrie auf und weinte, als ihre Eltern sie auf einem Spaziergang an die Hand nahmen. „Da war uns klar, dass etwas nicht stimmte“, sagt Daniela Schroers. Es begann eine Odyssee durch die Facharzt-Praxen. „Das sind Wachstumsschmerzen, sagte der Kinderarzt. „Das Kind hat Plattfüße“, sagte der Orthopäde. Erst als das linke Handgelenk des Mädchens extrem angeschwollen war, riet man den Eltern, Jessica in der Rheuma-Klinik in Sendenhorst vorzustellen. „Das war unser Glück“, sagt Stephan Schroers. Die Diagnose Kinderreuma war zwar niederschmetternd, aber zumindest frühzeitig. „Andere Kinder sind jahrelang falsch behandelt worden, bevor die Krankheit erkannt wurde.“

Mitglied im Bundesverband

Daniela und Stephan Jansen sind nach dem ersten Schock aktiv geworden. Sie organisierten sich im „Bundesverband zur Förderung und Unterstützung rheumatologisch erkrankter Kinder und deren Familien“, und jetzt sind sie dabei, eine regionale Selbsthilfegruppe aufzubauen. „Wir haben selbst erfahren, wie wichtig der Austausch mit anderen Betroffenen ist“, sagen sie. „Es hilft, wenn man weiß, dass man mit der Krankheit nicht alleine ist.“

Heute ist Jessica acht Jahre alt. Sie besucht die zweite Klasse der Hardter Grundschule. „Und sie macht fast alles, was andere Kinder auch machen“, sagt Daniela Schroers. Das allerdings mit Einschränkungen. Regelmäßig muss sie zur Ergotherapie und zur Physiotherapie. Alle vier Wochen zu den Fachärzten, alle drei bis vier Monate in die



Mit vier Jahren erkrankte ihre Tochter **Jessica** an Kinderreuma. Jetzt – vier Jahre später – gründen Daniela und Stephan Schroers aus Hardt eine **Selbsthilfegruppe** für sich und andere **betroffene** Eltern.

RP-FOTO: DETLEF ILGNER

Spezialklinik in Sendenhorst. Und natürlich nimmt sie täglich Medikamente. „Mit den diversen Nebenwirkungen muss unsere Tochter leider leben“, sagt Daniela Schroers.

Sie und ihr Mann müssen immer mit dem nächsten Rheuma-Schub bei ihrer Tochter rechnen. „Jedes Mal haben wir Angst, dass sich neue Gelenkstellen bemerkbar machen, die von der Krankheit betroffen sind.“ Jessicas neuralgischer Punkt sind die Nackenwirbel. „Und seit einiger Zeit muss sie nachts eine Zahnspange tragen, weil auch die

Kiefergelenke in Mitleidenschaft gezogen sind.“ Es gibt 400 unterschiedliche Arten von Kinderreuma. „Unsere Tochter hat vielleicht Glück“, sagen die Schroers. „In vielen Fällen kommt ihre Art der Erkrankung in der Pubertät zum Stillstand.“

Die Selbsthilfegruppe trifft sich am Dienstag, 9. Juni, um 19.30 Uhr im Gasthaus Cohnen an der Gladbacher Straße 20 in Rath-Anhoven, Kontakt: Stephan Schroers ☎ 02161 557489 oder moenchengladbach@kinderrheuma.com